

Verzogene Sattelbäume durch falsches Aufsitzen

■ Tag für Tag gibt es in deutschen Reithallen das gleiche Bild zu sehen. Locker schwebend oder aber schnaufend und stöhnend erklimmen Pferdesportler ihre Vierbeiner. Die stöhnen daraufhin unhörbar, weil das volle Reitergewicht einseitig links balanciert werden muss. Je tiefsitziger der Sattel, desto folgenschwerer der Klimmzug, denn unter fortgesetztem falschen Aufsteigen werden hochelastische Sattelbäume mitunter so verbogen, dass sie unbrauchbar werden. Angesichts des neuen Verkaufsrechts und der daraus folgenden Garantieleistungen muss auch der Handel beim Kommando „Aufsitzen“ agieren.

Katrin Kannemeier-Passier machte bei der Jahrestagung des FN-Arbeitskreises „Ausrüstung“ in Warendorf auf das Problem aufmerksam. Seit etwa zwei Jahren bemerkt sie bei Reklamationen vermehrt die Tendenz, dass die montierten Sattelbäume, wenn überhaupt, dann nach links verzogen sind. Die Ursache fand sie nach gezieltem Suchen in der Literatur. „Mir ist ein Missverständnis in der Beschreibung des korrekten Aufsteigens aufgefallen, das für den Sattel fatale Folgen haben kann“, erklärte sie in der Sitzung. Falsch ist es, sich beim Aufsteigen mit der rechten Hand am Efter hochzuziehen. Richtig ist es, über den Sattel hinüber zu greifen und dort anzufassen, wo das Sattelblatt am Kissen anstößt.

Sättel mit tiefem Sitz gefährdet

Gerade die Sättel mit besonders tiefem Sitz sind gefährdet durch die einseitige Belastung beim Aufsteigen, denn der tiefe Sitz wird durch einen Aufsatz auf dem Efter geschaffen. Hebelwirkung - darüber hat man im Physikunterricht gehört - verstärkt den Krafteinsatz.

Die Beschaffenheit des Materials aus dem der Sattelbaum gefertigt ist, hat weniger mit dem Problem zu tun. Allerdings, so heißt es bei Sommer auf Anfrage, könne eine Verstärkung am Vorderziesel durch ein separates Kopfeisen die Gefahren bannen. Der Sattelbaum bleibe weiter flexibel auf dem Pferderücken, sei aber vor dem Verziehen geschützt. Sommer warnt im Übrigen auch vor thermischen Veränderungen als Gefahr für den Sattelbaum.

Hand weg vom Sattelrand

Das Problem des schiefgezogenen Sattelbaums ist aus der Literatur bekannt. Bereits Anthony Paalman weist in seinem Klassiker „Springreiten“ darauf hin: „Zum anderen steigen viele Reiter falsch auf. Sie ergreifen beim Aufsteigen mit der rechten Hand den hinteren Rand des Sattels auf der gegenüberliegenden Seite, ziehen den Sattel mit ihrem ganzen Gewicht schief nach links herüber. Nach einiger Zeit verzieht sich der ganze Sattel nach links, besonders wenn er einen Federbaum hat.“ Der britische Experte Elwyn Hartley Edwards geht in „The Saddle - in Theory and Practice“ ebenfalls auf das Problem ein. Er schreibt: „Der Baum kann sich leicht verdrehen, wenn der Reiter dauernd vom Boden aufsteigt und darüber hinaus auch noch mit der rechten Hand den Sattelkranz greift. Um vom Boden korrekt aufzusteigen, greift die rechte Hand über oder leicht hinter den tiefsten Punkt des Sattels bis an die Stelle, wo die hintere Seite des Sattelblatts am Baum befestigt ist. Der beste Rat ist allerdings, überhaupt nicht vom Boden aus aufzusteigen: Lassen Sie sich Hilfestellung geben oder benutzen Sie einen Aufsteigeblock. Das ist einfacher für den Reiter und weniger schädlich für das Pferd.“

Aufstiegshilfen sind verpönt

„Aufsitzen“ - Deutsche Reiter haben dazu eine geradezu masochistische Einstellung: Wer eine Aufstiegshilfe benutzt, um auf sein Pferd zu klettern, der kann gleich den Seniorenpass beantragen. Wer ein echter Sportler sein will, der fängt seine tägliche Leibesübung am besten mit Kraftsport an und geht nach Bergsteiger-

manier „in die Wand“. Die Folgen für das Pferd sind fatal. Osteopathen und Physiotherapeuten, Tierärzte und Chiropraktiker haben Hochkonjunktur, weil immer mehr Pferde mit Rückenproblemen diagnostiziert werden. Die Ursache des Schadens ist dann oft schnell ausgemacht. Der Sattel passt nicht, heißt es dann - und spätestens jetzt sind Handel und Hersteller gefordert.

Rückenschonend aufsitzen

In anderen Ländern gilt es als schlechte Horsemanship, wenn man vom Boden aufsteigt. In Deutschland wird dagegen in den Richtlinien der FN noch geradezu gönnerhaft geraten:

„Aufsitzen kann auch von einem Holzklotz oder Schemel aus erfolgen. Dies ist gerade für ältere Reiter vorteilhaft, schont aber auch den Rücken des Pferdes.“ Nun, Rücken schonen ist gut, aber „älterer Reiter“ will doch keiner sein. Seit 40 Jahren werden die gleichen Formulierungen benutzt, um den Vorgang des Aufsteigens zu erklären. „Ich fand identische Texte in den Ausgaben von 1954 und 1994“, berichtete Katrin Kannemeier-Passier von ihrer Recherche.

Folgeschäden durch falsches Aufsitzen

Passier hat erste Konsequenzen aus den Beobachtungen der Seniorchefin gezogen und arbeitet an der Formulierung einer neuen Garantiekarte. Folgeschäden, die



FOTO: ANGELA HENKE

AUFSITZEN: SO IST ES RICHTIG

1. Linke Hand am Vorderziesel bzw. noch besser in der Mähne.
2. Linker Fuß in den Bügel.
3. Mit der rechten Hand mittig ÜBER den Sattel greifen und auf der rechten Seite fest halten.
4. Abstoßen mit dem rechten Fuß, hoch ziehen, Bein überschwinger und sanft einsitzen.

Das Pferd und der Sattel werden es danken.

ausdrücklich von einer Schadenshaftung ausgenommen. Eindeutig soll mit Hilfe von Zeichnungen erklärt werden, wie man es richtig macht. „Schließlich sagt das neue Garantierrecht, dass wir bis fünf Jahre nach Fertigstellung des Sattels haften“, verdeutlicht Katrin Kannemeier-Passier die Lage der Hersteller.

Aufsitzen wird nicht vermittelt

Was kann der Handel tun? Zunächst mit dem neuen Sattel eine Erklärung geben

wie man in denselben möglichst schonend hineinkommt. Es bleibt offenbar den Verkäufern vorbehalten, Versäumnisse der Reitlehrer auszugleichen. Aufklärung tut Not. „Für mich war es immer selbstverständlich, dass der Reitlehrer dem Anfänger das korrekte Aufsitzen vermittelt. Anscheinend ist das häufig nicht der Fall oder die Reiter vergessen es“, betont Katrin Kannemeier-Passier. Der nächste Schritt nach der Information über mögliche Fehlerquellen ist die entsprechende Werbung für Aufstiegshilfen. Der Markt bietet dazu schon verschiedene Modelle, die weitaus ausgefeilter sind als der umgedrehte leere Bierkasten. Die technisch anspruchsvollste Lösung ist die Aufstiegshilfe, die in der Bande versenkbar ist und nach Gebrauch wieder dort verschwindet. Dazwischen gibt es mehrere andere Lösungen, die aussehen wie ein Hocker, eine Trittleiter oder gar in Doppelfunktion als Putzkasten daherkommen.

Aufsitzen: Ein Thema für den Handel

Die FN will den neuen Erkenntnissen Rechnung tragen und bei der Überarbeitung der Richtlinien über das Kapitel „Aufsitzen“ nachdenken. „Ich habe angeregt, dass dazu neue Formulierungen gesucht werden“, erklärte Sönke Lauterbach, Leiter der Abteilung Mitgliederservice bei der FN. Die Pferde und die Sattelhersteller werden es ihrer Dachorganisation danken. Bis dahin bleibt es dem Handel vorbehalten, möglichst oft das Thema „Richtig aufsitzen“ im Kundengespräch zu behandeln.